

L02720 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 28. 11. [1893]

PARIS, 28. November.

Mein lieber Freund!

Ich freue mich von Herzen und wünsche Dir so viel Glück, so viel Glück – ach’  
es ist schwer zu fagen, wieviel Glück ich Dir wünsche. Wir sind mitten in einer  
5 Minifterkrifis, und ich muß mir mit tausend Listten eine Minute stehlen, um Dir  
die Hand drücken zu können. Ich kann Dir all’ das nicht fagen, was ich Dir fagen  
möchte. Ich habe keine Zeit. Es ist vielleicht auch besser so. Mit einem Worte: Es ist  
erreicht, – und das ist genug. Und ~~xxxxxxxx~~ nun eine Bitte: Am Tage nach der  
Aufführung, so zeitig als Du kannst, schickst Du mir wohl ein Telegramm über Auf-  
10 nahme durch Publicum und Presse? Und einen ausführlichen Brief hinterdrein,  
nicht wahr?  
Also glückauf!!!  
Dein treuer

Paul Goldm

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 706 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »93« vermerkt

3 *freue mich*] Goldmann dürfte sich hier auf den Probenbeginn für die Uraufführung  
des *Märchens* beziehen, der am 24. 11. 1893 stattfand.

5 *Minifterkrifis*] Innerhalb der *französischen Regierung* herrschte Uneinigkeit, wie die  
Trennung zwischen Kirche und Staat zu erreichen sei, weswegen das Kabinett personell  
umstrukturiert wurde.

10 *Brief hinterdrein*] Vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 12. [1893].